

Jahresbericht

2025



Jahresbericht 2025

Editorial

«Nichts ist so beständig wie der Wandel.» Dieses Zitat, das Heraklit zugeschrieben wird, beschreibt treffend, was wir als Pflegefachpersonen derzeit erleben. Das Gesundheitswesen befindet sich in einem tiefgreifenden Umbruch – strukturell, organisatorisch und politisch. Veränderungen sind allgegenwärtig, oft herausfordernd, manchmal schmerzhaft, aber immer mit direkten Auswirkungen auf unseren Berufsalltag und auf die Menschen, die wir pflegen und begleiten.

Gesundheitswesen im Kanton Bern

Im Kanton Bern haben im vergangenen Jahr einschneidende Entscheide die Versorgungslandschaft verändert. Die Schliessung der Geburtenabteilungen in Zweisimmen, Frutigen und Langenthal sowie der chirurgischen Abteilung in Zweisimmen stehen exemplarisch dafür. Für die betroffenen Regionen bedeuten diese Entwicklungen längere Wege, Verlagerungen von Leistungen und zusätzliche Belastungen für bestehende Teams.

Für die Pflege werfen sie zentrale Fragen auf – zur Sicherstellung der Versorgungsqualität, zur Attraktivität des Pflegeberufs und zur Verantwortung gegenüber der Bevölkerung, insbesondere in ländlichen Gebieten. Auch die Zusammenführung des Psychiatrischen Zentrums Münsingen (PZM) mit den Universitären Psychiatrischen Diensten (UPD) verlangt Veränderungsbereitschaft von

den Mitarbeitenden; die laufenden Entwicklungen werden aufmerksam und kritisch begleitet.

Der ambulante Bereich steht ebenfalls vor einem grundlegenden Umbruch. Die Gesundheits-, Sozial- und Integrationsdirektion (GSI) hat die Spitex-Versorgungsregionen neu definiert. Die bisherigen 47 Perimeter werden ab 2026 durch 17 grössere Regionen ersetzt, angelehnt an das Regionenmodell 4+ der Spitalversorgung. Ziel ist eine integrierte und stabile Versorgung im ganzen Kanton. Diese Neuorganisation bringt Chancen für bessere Koordination, gleichzeitig aber auch grosse organisatorische und personelle Herausforderungen für Spitex-Organisationen und Mitarbeitende. Die Ausschreibung der Leistungsverträge «Versorgungssicherheit ambulante Pflege 2026–2029» erfolgte Anfang 2025. Positiv hervorzuheben ist, dass Rückmeldungen der Verbände und Organisationen in die definitive Regioneneinteilung eingeflossen sind – ein wichtiges Zeichen für die Einbindung der Praxis.

Generalversammlung SBK Bern

Vor diesem Hintergrund fand am 18. März 2025 die Generalversammlung des SBK Bern im Hotel Kreuz statt. Die Präsidentin, Manuela Kocher Hirt, begrüsst die Mitglieder sowie die Gäste, insbesondere Dr. Christoph Golz, Leiter Innovationsfeld Gesundheitsversorgung und Personalentwicklung an der Berner Fachhochschule BFH



Abstimmung an der Generalversammlung vom 18. März 2025



Mia van der Meerwe, Gewinnerin des ersten Pflegeawards

Gesundheit, Fachbereich Pflege. Ebenfalls speziell willkommen geheissen wurde Dr. iur. Rudolf Joder, Rechtsanwalt, ehemaliger Nationalrat, Mitbegründer der Pflegeinitiative und Ehrenmitglied des SBK.

Zu Beginn der Versammlung gedachten die Anwesenden Helena Zaugg, die am 5. März 2025 verstorben war. Das Präsidium verlas den Text aus dem Leidzirkular, der ihr Wirken würdigte. Im Zentrum von Helenas Leben stand die Menschlichkeit. Ihr Engagement, ihre Hartnäckigkeit und ihr politischer Weitblick prägten die Pflege nachhaltig. Als Pflegefachperson, Berufsschullehrerin, Präsidentin des SBK Bern und des SBK Schweiz sowie als Juristin setzte sie sich unermüdlich für eine starke Pflege ein – nicht zuletzt mit der Lancierung der Pflegeinitiative. Der SBK Bern dankte Helena Zaugg für ihr ausserordentliches Wirken. Die Versammlung erhob sich zu einer Schweigeminute.

Inhaltlich setzte die Generalversammlung wichtige Akzente. Das Projekt «Umstieg statt Ausstieg» der BFH und des SBK Bern soll dazu beitragen, Pflegefachpersonen im Beruf zu halten. Erstmals wurde zudem der neu konzipierte SBK Bern Pflegeaward verliehen. Madeleine Bernet würdigte die hohe Qualität der eingereichten Arbeiten. Der erste Pflegeaward ging an Mia van der Meerwe für ihre Arbeit zu Ernährung und Endometriose. Weitere Anerkennung erhielten Elena Bachmann und Sara Lingg. Wieder- und Neuwahlen sorgten für Kontinuität im Vorstand und in den Delegationen.

Beim anschliessenden Apéro fand der wertvolle Austausch zwischen den Mitgliedern, dem Vorstand und der Geschäftsstelle statt.

Projekt SBK-ASI Futuro

Weichenstellend für die Zukunft ist das **Projekt Futuro des SBK-ASI**. An der ausserordentlichen Delegiertenversammlung vom 27. Februar 2025 stimmten die Delegierten dem Richtungsentscheid zur Organisationsänderung zu. Für die Sektion Bern bedeutet dies die Überführung in den nationalen Verband im Rahmen einer Absorptionsfusion. Nach intensiven Analysen und einer durchgeführten Informationsveranstaltung wird der Vorstand SBK Bern der Generalversammlung 2026 den Fusionsbeschluss beantragen, um die Sektion per 30. Juni 2026 in den nationalen Verband zu überführen. Ein Übergangsvertrag



Informationsanlass vom 28. Oktober 2025. Yvonne Ribi, Geschäftsführerin SBK-ASI erläutert das Zusammenspiel des SBK-ASI mit dem neuen Dachverband «alliance care»

wurde per Ende 2025 unterzeichnet, und die Einarbeitungen der beiden kantonalen Verantwortlichen laufen bereits, um einen geordneten und zukunftsfähigen Übergang zu gewährleisten. Seit dem 1. Januar 2026 haben sie bereits die Schulbesuche sowie die Restkostenfinanzierung für die freiberuflich Tätigen übernommen. Im Jahr 2026 werden die Fusionsverhandlungen weitergeführt, damit der Fusionsvertrag für die Generalversammlung vom März 2026 vorliegt.

Die Präsidentin des SBK Bern beschäftigte sich in der Steuergruppe intensiv mit der Zukunft des Gesamtverbandes und setzte sich dafür ein, dass die Pflege als Ganzes auch zukünftig einen starken Berufsverband hat.

Der Wandel ist Realität. Der SBK Bern gestaltet ihn aktiv – mit Weitsicht, Verantwortung und im Interesse der Pflege.



Manuela Kocher-Hirt
Präsidentin SBK Bern

Berufspolitik

Umsetzung der Pflegeinitiative

Das Jahr 2025 war aus berufspolitischer Sicht stark geprägt von der konkreten Umsetzung der ersten Etappe der Pflegeinitiative. Für den SBK Bern stand dabei im Zentrum, die Interessen der Pflegenden konsequent in die kantonalen Prozesse einzubringen und die Umsetzung kritisch-konstruktiv zu begleiten. Die Pflegeinitiative ist ein historischer Meilenstein für den Pflegeberuf – ihre Wirkung entfaltet sich jedoch nur dann nachhaltig, wenn die Massnahmen wirksam, praxisnah und im Sinne der Pflegenden umgesetzt werden.

Zusammen mit den anderen Projektträgern kann der SBK Bern Projektideen für die Umsetzung der Ausbildungs-offensive erarbeiten und einreichen. Im Berichtsjahr wurde der Prozess für die Prüfung der Projektanträge sowie deren Einreichung beim Bund durch den Kanton Bern ausgearbeitet und etabliert. Damit wurde eine wichtige Grundlage geschaffen, um die Ausbildung in der Pflege langfristig zu stärken.

Gleichzeitig wurden 2025 bereits verschiedene Projektanträge – unter Beteiligung der Praxis – durch die Projektträger ausgearbeitet und eingereicht. Der Fokus lag dabei insbesondere auf Projekten zur Unterstützung von

Studierenden sowie auf Massnahmen zur Steigerung der Attraktivität der Pflegeausbildung. Die Prüfung der Anträge erfolgte im Expertenbeirat, in dem auch der SBK Bern vertreten ist. Nach dieser fachlichen Beurteilung entschied die Steuergruppe über die Einreichung der Anträge beim Bund. Durch diese Mitwirkung kann der SBK Bern die Perspektive der Pflegenden gezielt einbringen und praxisnahe Lösungen fördern.

Am 22. November 2025 fand die nationale Kundgebung auf dem Bundesplatz in Bern statt. Auch die Sektion Bern war stark vertreten und forderte zusammen mit über 5'000 weiteren Pflegenden, dass Massnahmen für bessere Arbeitsbedingungen (Etappe 2) zeitnah gesetzlich verankert, finanziert und realisiert werden. Seit der Annahme der Pflegeinitiative durch das Volk am 28. November 2021 sind mehr als vier Jahre vergangen.

In der Bundesverfassung steht, dass die Pflege ein wichtiger Teil der Gesundheitsversorgung ist und Bund und Kantone für eine ausreichende, allen zugängliche Pflege in hoher Qualität sorgen müssen. Weiter soll eine genügende Anzahl Pflegefachpersonen für den zunehmenden Bedarf zur Verfügung stehen (Art. 117b Pflege). Der SBK Bern fordert, dass nicht länger diskutiert wird, sondern konkrete Lösungen für bessere Arbeitsbedingungen präsentiert werden.



Der SBK Bern am Stand an der nationalen Kundgebung



Nationale Kundgebung am 22. November 2025 auf dem Bundesplatz

Projekt «Umstieg statt Ausstieg»

Im Berichtsjahr konnte das Projekt **«Umstieg statt Ausstieg»** gestartet werden. Dazu hat die Berner Fachhochschule (BFH) mit der Ausarbeitung der Plattform begonnen. Das Projekt fördert den Verbleib in der Pflege, indem Pflegende, die kündigen möchten oder bereits gekündigt haben, über eine digitale Plattform mit passenden Organisationen vermittelt werden. Ziel ist es, Pflegenden neue Perspektiven innerhalb des Berufs zu eröffnen und Ausstiege aus dem Pflegeberuf zu vermeiden.

Die Resonanz sowohl bei den Pflegenden als auch bei den Betrieben ist sehr positiv und verdeutlicht den Bedarf an neuen, flexiblen Lösungen im Umgang mit beruflichen Belastungen und Laufbahnfragen. Der SBK Bern freut sich auf die geplante Testphase im Frühling 2026, die wichtige Erkenntnisse für die Weiterentwicklung des Projekts liefern wird.

Taskforce Gesundheit und kantonale Zusammenarbeit

Der SBK Bern hat sich 2025 aktiv in die Taskforce Gesundheit sowie in die entsprechende Arbeitsgruppe eingebracht. Diese Gremien bieten eine zentrale Plattform für den Austausch zu aktuellen Herausforderungen im Gesundheitswesen, insbesondere im Hinblick auf den Fachkräftemangel, die Arbeitsbedingungen und die Sicherstellung der Versorgung. Der SBK Bern setzte sich dort konsequent für nachhaltige Verbesserungen zugunsten der Pflegenden ein.

Vernehmlassungen: Langzeitversorgung und Palliative Care

Im Rahmen seiner berufspolitischen Arbeit nahm der SBK Bern Stellung zu verschiedenen Vernehmlassungen, unter anderem zu den Teilstrategien *Langzeitversorgung*, *Palliative Care* und *Notfallversorgung* mit Schwerpunkt Rettungswesen. In diesen Stellungnahmen wurde betont, dass qualitativ hochwertige Versorgung nur mit genügend und ausreichend qualifiziertem Pflegepersonal sowie attraktiven Arbeitsbedingungen gewährleistet werden kann. Die Pflege muss integraler Bestandteil jeder strategischen Weiterentwicklung des Gesundheitswesens sein.

Über deinen Lohn entscheidet die Politik!



Post zur Budgetdebatte im Grossen Rat

Lohnentwicklung in Spitex und Langzeitpflege

Ein zentrales berufspolitisches Thema im Jahr 2025 war die Lohnentwicklung in der Spitex und Langzeitpflege. Mit dem Entscheid des Grossen Rates im Rahmen der Budgetdebatte 2026, den Teuerungsausgleich weiter zu reduzieren, wird erneut auf Kosten des Pflegepersonals gespart. In der Langzeitpflege und Spitex bestand bereits vor dem Entscheid nachweislich ein Teuerungsrückstand von 2.4 %.

Dies verschärft den bereits heute massiven Fachkräftemangel, insbesondere in der Langzeitpflege, wo bis 2030 ein Mangel von rund **12'000 Pflegefachpersonen** schweizweit prognostiziert wird. Angemessene Löhne und gute Arbeitsbedingungen sind nach wie vor die entscheidenden Faktoren für den Verbleib im Beruf.

Die Folgen dieses Entscheids sind nicht nur sozial, sondern auch gesundheitspolitisch und ökonomisch problematisch. Bereits heute müssen Betten in Langzeitinstitutionen teilweise temporär geschlossen werden, insbesondere in Randregionen mit deutlich tieferen Bewerbungsquoten. Dies führt dazu, dass Patient:innen länger im Akutbereich betreut werden müssen. Die dadurch entstehenden Mehrkosten übersteigen die Einsparungen im Langzeitbereich um ein Vielfaches. Fehlende Investitionen in die Langzeitpflege führen somit zu höheren Kosten im Akutbereich und längerfristig zu steigenden Prämien für die Bevölkerung.

Der SBK Bern zeigte sich über diesen Entscheid im Grossen Rat enttäuscht und wies öffentlich darauf hin, dass eine nachhaltige Sicherung der Versorgung nur mit gezielten Investitionen in das Pflegepersonal möglich ist.



Post gegen den Abbau der Beratungshotline «AppElle»

Forderung zur Beibehaltung des Beratungstelefons «AppElle» für von häuslicher Gewalt betroffene Personen

Der SBK Bern engagierte sich 2025 gemeinsam mit dem Hebammenverband, den Haus- und Kinderärztinnen und -ärzten sowie der Ärztesgesellschaft des Kantons Bern gegen die geplanten Änderungen in der Zuteilung beim Beratungstelefon für von häuslicher Gewalt betroffene Personen. Mit einer gemeinsamen Petition wurde aufgezeigt, dass diese Änderungen den Zugang zu niederschwelliger Beratung und Unterstützung erschweren können und aus Sicht der beteiligten Berufsverbände kritisch zu beurteilen sind.

Unterstützt wurde die Petition zudem von der Swiss Association of Forensic Nursing sowie vom Verein für ambulante psychiatrische Pflege (VAPP). Dieses gemeinsame Engagement unterstreicht die Verantwortung des SBK Bern und der beteiligten Organisationen, sich für eine bedarfsgerechte, koordinierte und qualitativ hochwertige Versorgung vulnerabler Personen einzusetzen. Am 24.11.2025 wurde unsere Forderung mit Unterschriften von qualifiziertem Gesundheitspersonal an die Gesundheits-, Sozial- und Integrationsdirektion (GSI) übergeben.

Mitgliederentwicklung

Die Mitgliederentwicklung bleibt ein zentraler Indikator für die Stärke des SBK Bern als Standesorganisation. Leider hält der Negativtrend weiter an, Neueintritte konnten die Austritte im vergangenen Jahr nicht kompensieren. Mit 4'086 Mitgliedern per 31.12.2025 im Kanton Bern konnten wir die Mitgliederzahlen – auch aufgrund der vielen Pensionierungen und Austritte aus dem Pflegeberuf – nicht halten.

Die vielfältigen Aktivitäten in der Ausbildung, der Berufspolitik und dem Marketing leisteten jedoch einen wichtigen Beitrag zur Sichtbarkeit und Attraktivität des Verbandes.



SBK-Mitglieder kandidieren für den Grossen Rat

Der SBK unterstützt Pflegende bei den kantonalen Wahlen

Am 29. März 2026 wird der Grosse Rat des Kantons Bern neu gewählt. Eine starke und zielgerichtete Vertretung in der Politik ist für die Pflege von zentraler Bedeutung. Deshalb unterstützt der SBK Bern die kandidierenden Mitglieder kommunikativ, die sich für die Pflege und insbesondere die Anliegen der Pflegeinitiative einsetzen. Bis Ende 2025 hatten sich 18 SBK-Mitglieder gemeldet, die sich um einen Sitz im Kantonsparlament bewerben. Wir drücken allen Kandidat:innen die Daumen und hoffen, dass es einige SBK-Mitglieder mehr in den Grossrat schaffen.

Fazit

Der SBK Bern hat im Jahr 2025 seine Rolle als starke berufspolitische Stimme der Pflege im Kanton Bern weiter gefestigt. Die aktive Mitwirkung an der Umsetzung der Pflegeinitiative, das Engagement für eine zukunftsfähige Ausbildung, die Präsenz bei den Pflegenden sowie das konsequente Eintreten für gute Arbeitsbedingungen und eine qualitativ hochwertige Versorgung der Patient:innen bleiben zentrale Aufgaben – heute und in Zukunft.



Manuela Kocher Hirt
Präsidentin SBK Bern

Recht und Beratung

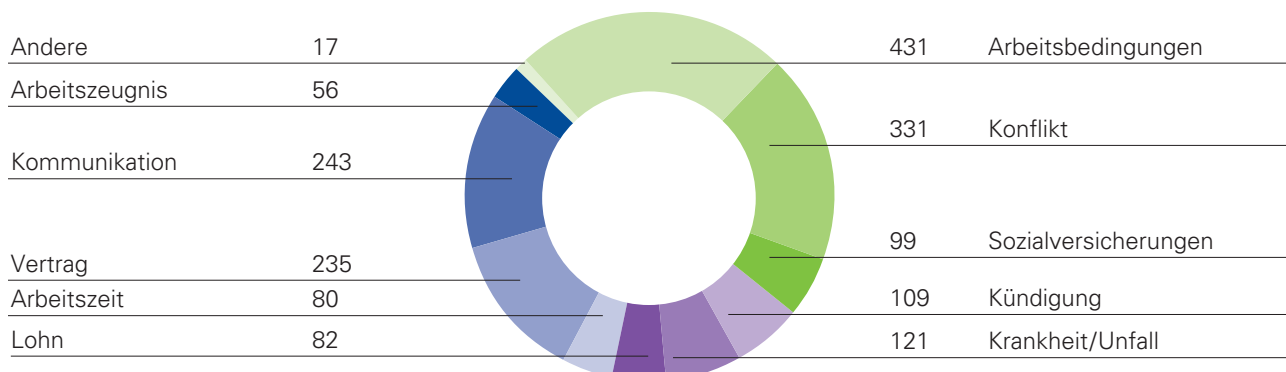
Die Rechtsberatung berichtet vom vorletzten Jahr im Rahmen der Sektion Bern. Ab 1. Juli 2026 wird unsere Sektion mit der nationalen Ebene des Verbands fusioniert sein und damit auch die Rechtsberatung und der Rechtsschutz neu organisiert. Bis dahin unterstützen wir unsere Mitglieder wie bisher mit Rat und Tat.

Die Beratungsthemen gleichen im Grossen und Ganzen denjenigen der Vorjahre: Konflikte am Arbeitsplatz, widersprüchliche Pausenregelungen, häufige Pikettdienste, kurzfristige Einsatzpläne, Minus- oder Plusstunden, fehlerhafte Ferienkürzungen, nichtige oder missbräuchliche Kündigungen, missverständliche Weiterbildungsvereinbarungen, unklare Betriebsanstellungen für Berufsein- und -umsteiger:innen, Betriebsschliessungen, Massenentlassungen sowie Lohnfragen. Hinzu kamen spezifische Fragestellungen im Zusammenhang mit der Neuordnung der Versorgungsgebiete in der Spitex, die aufgrund kantonaler Vorgaben auf das kommende Jahr umgesetzt werden müssen. Diese Neuordnung führt u.a. dazu, dass Betriebe ihre Organisation dem neuen, wesentlich vergrösserten Versorgungssperimeter anpassen, was zu grossen Veränderungen interner Strukturen führt. Bestehende (funktionierende) Führungsstrukturen werden in grosse

Organisationseinheiten überführt. In einigen Fällen erfolgen diese Umstrukturierungen ohne Begleitmassnahmen und ohne, dass die bisher Verantwortlichen rechtzeitig über die notwendigen Informationen verfügten, was zu Verunsicherung und Abgängen wichtiger Leistungssträger:innen führt. Der viel zitierte Fachkräftemangel ist manchmal durchaus hausgemacht.

Im Gesundheitswesen wird seit Jahren umgestaltet – das ist nicht neu: Betriebe werden als Ganzes fusioniert, Abteilungen geschlossen, Betriebseinheiten neu geordnet usw. All diese Schritte sind oft notwendig und können die Zukunft einer Institution sichern. Unverzichtbar ist es aus unserer Erfahrung, dass Mitarbeitende frühzeitig und umfassend informiert und in die Entscheidungsfindung involviert sind. Unter Umständen auch dann, wenn noch nicht alle Schritte ganz klar sind. Das schlechteste Szenario ist immer jenes, das am meisten Raum für Spekulationen lässt. Je intransparenter und unverständlicher Entscheidungen erscheinen, desto eher schwindet das Vertrauen. Lieber offen kommunizieren, auch wenn noch nicht alles entschieden ist, als zuzulassen, dass Unsicherheit den Betrieb lähmt und die Mitarbeitenden demotiviert «das sinkende Schiff verlassen».

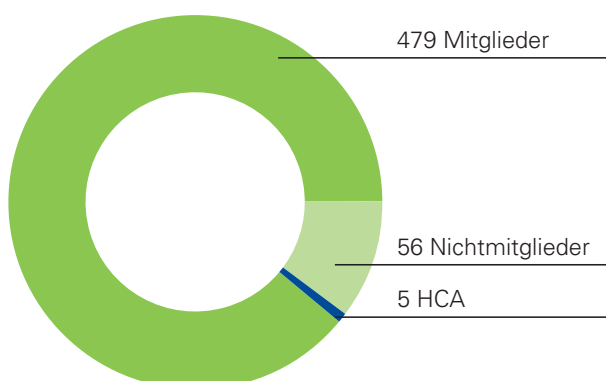
Themen der Rechtsberatung



Anzahl Anfragen



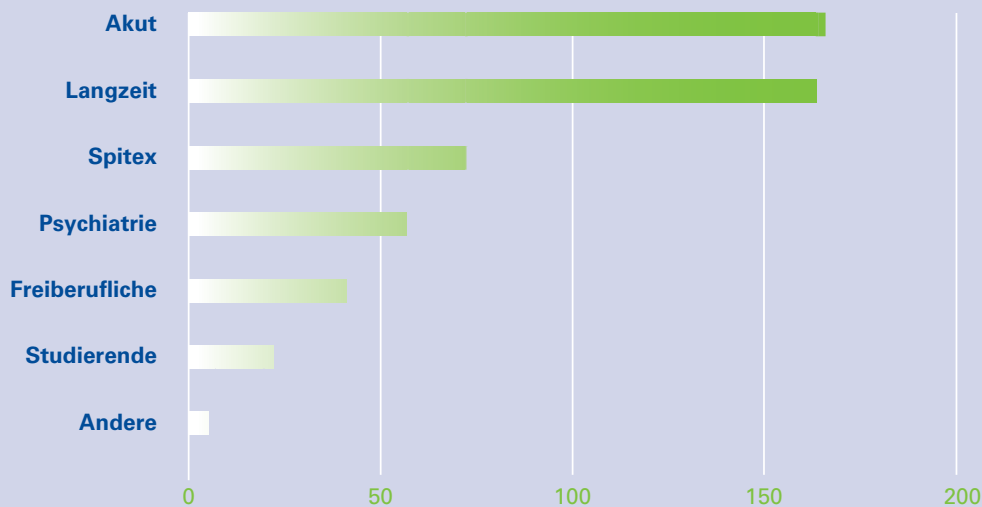
Anzahl Beratungen /Total 540 (Stand 31.12.25)



Die Rechtsberatung ist von Montag bis Mittwoch telefonisch oder per Mail erreichbar. Die Anzahl der Beratungen nahm wieder leicht zu. Die durchschnittliche Beratungszeit betrug 36 Minuten, wobei die kürzeste Beratung drei, die längste 150 Minuten in Anspruch genommen hatte. Neben kurzen, oft telefonischen Anfragen fielen vermehrt zeitlich aufwändigere Fälle an. Insgesamt wurden 540 Beratungen durchgeführt.

Unverändert sind es vor allem unsere Mitglieder (479), die Unterstützung suchen. Anfragen von Nichtmitgliedern (56), die über die zahlungspflichtige Telefonnummer beraten werden, blieben nahezu unverändert. Arbeitgeber und Arbeitgeberinnen wenden sich vor allem dann an uns, wenn es sich um Betriebe handelt, die einem unserer Gesamtarbeitsverträge (GAV) angeschlossen sind («GAV Berner Spitäler und Kliniken» und «GAV Bernischer Langzeitpflege-Institutionen»). Meist geht es dabei um die Auslegung von GAV-Bestimmungen, aber auch um Löhne oder allgemeine Fragen zum Arbeits- und Sozialversicherungsrecht.

Aus diesen Bereichen kommen die Anfragen:

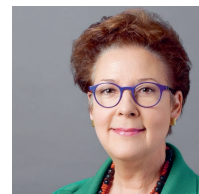


Mitarbeitende aus dem Akutbereich (166) und aus Langzeitinstitutionen (164) waren praktisch gleich vertreten. Es meldeten sich vermehrt Mitarbeitende aus Spitexbetrieben (73). Ebenfalls spürbar zugenommen hatten Beratungen von Pflegenden aus psychiatrischen Institutionen (58), was auf anstehende Umstrukturierungen auch in diesem Bereich zurückzuführen ist. Dazu kamen freischaffende Pflegefachpersonen (41) und Studierende (22), Mitarbeitende aus Arztpraxen, Pflegepersonen aus dem Asyl- und dem Suchtbereich und von Aus- und Weiterbildungsinstitutionen. Vereinzelt gelangten auch Personen an uns, die privat Pflegepersonen beschäftigen.

Unser primäres Ziel ist es, über Rechte und Pflichten zu informieren: Gut informierte Mitarbeitende (und Arbeitgebende) sind eher in der Lage, konflikthafte Situationen in eigener Kompetenz zu lösen. In verhärteten Situationen gelingt es uns oft, erfolgreich zu vermitteln. Erst in zweiter Linie intervenieren wir direkt oder vertreten unsere Mitglieder vor Gerichten. Sehr selten übergeben wir Mandate an externe Vertrauensanwältinnen und -anwälte, mit denen wir teilweise seit vielen Jahren zusammenarbeiten. Dies meist in Rechtsfällen der Invaliden- oder der Unfallversicherung sowie der Beruflichen Vorsorge.

Wie seit jeher arbeiten wir eng mit den Fachbereichen Sozialpartnerschaft und Weiterbildung zusammen. Die Rechtsberatung ist in die Verhandlungen der GAV mit-einbezogen. Im Rahmen der Leadership-Seminare boten wir einen Tag Arbeitsrecht für Führungspersonen in der Pflege an. Unter fachlicher Leitung des Bereiches wurden auch 2025 wieder massgeschneiderte Inhouse-Schulungen zum Thema Umgang mit sexueller Belästigung und Grenzüberschreitungen am Arbeitsplatz in verschiedenen Betrieben durchgeführt.

Andrea Frost-Hirschi
lic.iur., Mediatorin IEF,
Leiterin Recht und Beratung



Sozialpartnerschaft

Für den SBK Bern bedeutet die Sozialpartnerschaft insbesondere die Umsetzung der beiden Gesamtarbeitsverträge (GAV). Dem GAV Berner Spitäler und Kliniken sind neun Spitäler und Kliniken angeschlossen und insgesamt rund 21'000 Mitarbeitende unterstellt. Dem GAV bernischer Langzeitpflege-Institutionen schliessen sich laufend neue Betriebe an: aktuell sind es deren 14 (15 ab 2026), was 3'088 unterstellten Mitarbeitenden entspricht. Wir pflegen jedoch auch ausserhalb der GAVs sozialpartnerschaftliche Kontakte – sei es zu verschiedenen Stellen der Gesundheits-, Sozial- und Integrationsdirektion (GSI) des Kantons Bern, zu Institutionen, die bisher keinem GAV angeschlossen sind oder als Interessensvertretung der freiberuflichen Pflegefachpersonen im Kanton Bern.



Sozialpartnergespräche und Verhandlungen

Die meisten Sozialpartnergespräche finden mit den Direktionen der GAV-unterstellten Betriebe statt, jedoch auch mit der Spitex Bern sowie der GSI. Diese Gespräche waren im vergangenen Jahr geprägt durch Themen wie Fusionen, Schliessungen von Abteilungen sowie Umstrukturierungen im Rahmen des Vier-Regionen-Modells des Kantons Bern. Im Langzeitbereich beschäftigten geplante Neuunterstellungen, Präzisierungen von Auslegungsfragen für ein HR-Manual auf der neuen Website sowie Unregelmässigkeiten bei den Tarifen.

Weiter finden Treffen statt, in denen Inhalte der GAVs oder Lohnmassnahmen verhandelt werden. Die Lohnverhandlungen mit den Spitälern und Kliniken für das Jahr 2026 sind unterschiedlich ausgefallen. Mit der Insel Gruppe AG konnten Lohnmassnahmen im Umfang von insgesamt 2 % ausgehandelt werden – nach der Nullrunde von 2025 ein erfreuliches Ergebnis. Die regionalen Spitäler und psychiatrischen Kliniken setzen mit 1 % deutlich tiefer an. Hinzu kommt, dass die Lohnverhandlungen mit den Psychiatrien für das vergangene Jahr erst im Dezember 2025 vor dem Schiedsgericht abgeschlossen werden konnten.

Die Lohnmassnahmen der Langzeitinstitutionen und Spitex-Organisationen sind abhängig vom Budget, das der Kanton für die subventionierten Betriebe und die Kantonsangestellten spricht. Leider wurden die vom Regierungsrat vorgeschlagenen 0.5 % Teuerungsausgleich vom Grossrat auf 0.2 % gekürzt, was einer Erhöhung der Gesamtlohnsumme von lediglich 0,9 % entspricht. Die meisten Institutionen erhöhen zwar den individuellen Teil, jedoch aus eigenen Mitteln und diese Anpassung kommt nicht allen Mitarbeitenden zugute. Vgl. auch Abschnitt «Lohnentwicklung in Spitex und Langzeitpflege» im Kapitel Berufspolitik.



Post zu den Lohnverhandlungen

Ambulante Pflege

In der ambulanten Pflegefinanzierung können seit der Gesetzesänderung im Jahr 2021 keine Tarifverhandlungen mit dem Kanton Bern geführt werden. Die GSI berechnet auf Basis der Vollkostenrechnungen von Spitex-Organisationen mit Leistungsvertrag die Normkosten für alle Leistungserbringerkategorien im ambulanten Pflegesetting. Für das Jahr 2026 wurde eine massive Kürzung der KLV-a-Leistungskategorie «Abklärung, Beratung und Koordination» angekündigt. Diese Kürzung trifft insbesondere die freiberuflichen Pflegefachpersonen, da sie aufgrund ihrer fachlichen Kompetenz prozentual viel mehr KLV-a-Leistungen als Spitex-Organisationen erbringen. Der SBK Bern hat die Kürzung nicht hingenommen und steht seit der Ankündigung mit der GSI in Kontakt. Ziel ist, dass die Normkosten für die freiberuflichen Pflegefachpersonen endlich separat und der Realität entsprechend erhoben werden.

Personalkommissionen (Pekos), Personalversammlungen und Betriebsbesuche

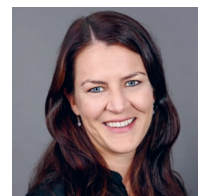
Die Personalverbände teilen die Hauptzuständigkeiten der Betriebe unter sich auf, arbeiten dabei aber sehr eng zusammen. Der SBK Bern besuchte sowohl im Akut- wie auch Langzeitbereich alle ihm zugeteilten Pekos, um deren Fragen sowie Anliegen zu besprechen und sie in ihrer Tätigkeit zu unterstützen. Im Langzeitbereich nahmen wir zudem an Personalversammlungen teil und führten verschiedene Betriebsbesuche durch. Bei Letzteren geht es insbesondere darum, eine wiederkehrende Präsenz zu gewährleisten, den SBK Bern zu bewerben und ihn als aktiven Partner des GAVs wahrzunehmen. Dadurch sinkt die Hemmschwelle, dass sich die Mitarbeitenden bei Fragen oder Problemen an uns wenden.

Bildungsanlässe

Zur Umsetzung der beiden GAVs gehört auch die Organisation von verschiedenen Bildungsanlässen. Für die Pekos der Spitäler und Kliniken wurde ein Erfahrungstag (Erf-Tag) mit einem spannenden Referat zum «kleinen 1x1 des Arbeitsrechts» durchgeführt. In den Langzeiteinrichtungen lag der Schwerpunkt auf den positiven Auswirkungen bzw. auf der sinnvollen Nutzung von künstlicher Intelligenz (KI) in der Langzeitpflege sowie deren Chancen und Verantwortungen, die sich daraus für die Rolle in der Peko ergeben. Die künstliche Intelligenz war im vergangenen Jahr allgegenwärtig, denn auch die Bildungsabende für alle GAV-unterstellten Mitarbeitenden der Spitäler und Kliniken befassten sich mit dieser Thematik. Ein Master-Student der Universität Bern präsentierte, was unter KI überhaupt zu verstehen ist, wie weit die Forschung aktuell ist und wo KI im Gesundheitswesen bereits eingesetzt wird. Die Bildungsabende im Langzeitbereich widmeten sich dem Thema «Mitarbeitergespräch», hoben die Wichtigkeit von dessen Vorbereitung hervor und vermittelte den Teilnehmenden unterstützende Werkzeuge, um die eigenen Ziele zu reflektieren sowie sich ihrer Stärken und Entwicklungsmöglichkeiten bewusst zu werden. Der Einführungskurs für Neumitglieder von Pekos der Langzeiteinrichtungen fand ebenfalls statt und vermittelte die gesetzlichen und vertraglichen Grundlagen, die Rolle, die Aufgaben sowie Organisation der betrieblichen Mitwirkung.

Schulbesuche

Wie in vielen Jahren zuvor, besuchte der SBK Bern alle HF-Studiengänge am Berner Bildungszentrum Pflege. Wir diskutierten über berufspolitische Themen und deren Auswirkungen auf den Arbeits- und Studienalltag. Insbesondere die Pflegeinitiative interessierte, deren Umsetzung für die Studierenden bisher leider nur sehr bedingt spürbar ist. Auch beim BScN-Vollzeitstudiengang an der Berner Fachhochschule und den FaGe-Klassen am Bildungszentrum Interlaken durften wir uns wiederum vorstellen. Der direkte Austausch mit Studierenden und Lernenden ist entscheidend, um ihre Bedürfnisse zu verstehen und sie für eine Mitgliedschaft beim SBK und den SNS zu gewinnen.



Flurina Klopfenstein
Geschäftsleiterin SBK Bern

Weiterbildung

Das breit gefächerte Weiterbildungsangebot des SBK Bern ist seit Jahren eine wertvolle und geschätzte Dienstleistung für Pflegefachpersonen aus allen Versorgungsbereichen im Gesundheitswesen. Mit vielfältigen und praxisnahen Kursen und Weiterbildungen boten wir den Pflegefachpersonen die Möglichkeit, sich auf die Herausforderungen in ihrem Berufsalltag optimal vorzubereiten und damit eine hochstehende Pflegequalität sicherzustellen.

Der Bereich Weiterbildung war auch in diesem Jahr mit grossen Herausforderungen konfrontiert. Bereits in den Vorjahren wurden die Kursangebote des SBK Bern deutlich weniger nachgefragt und es zeichnete sich schon zu Beginn des Jahres 2025 ein weiterer Rückgang der Kursbelegungen ab. Der schweizweit zu beobachtende Trend, dass das Pflegefachpersonal weniger Weiterbildungen besucht, ist insbesondere dem hohen Leistungsdruck infolge des Fachkräftemangels geschuldet, welcher auf dem Pflegefachpersonal lastet. Aufgrund der rückläufigen Nachfrage zum Weiterbildungsangebot wurde bereits im 2024 entschieden, den Dienstleistungsbereich per Ende 2025 einzustellen. Im Rahmen der Gesamtorganisation konnte ein nahtloser

Übergang des Weiterbildungsangebots per 1. Januar 2026 an den SBK-ASI gewährleistet werden. Das freut uns sehr. Die Leiterin Weiterbildung, Michèle Giroud, wechselte bereits Anfang Mai 2025 zum SBK-ASI. Dank der grossen Erfahrung von Gabriela Wassmer, als Kursadministratorin, konnten die bis Ende Jahr geplanten Kurse erfolgreich abgeschlossen werden.

Auch der Kurs «Wiedereinstieg in die Pflege» war von einem Rückgang der Teilnehmenden betroffen; lediglich fünf ehemalige Pflegefachpersonen hatten diesen Kurs besucht und abgeschlossen. Im Rahmen der Umsetzung der Pflegeinitiative wurde dieses Programm erneut verlängert, um weiterhin diplomierte Pflegefachpersonen für den Wiedereinstieg motivieren zu können.

Trotz des schwierigen Umfelds konnten wir aber auch zahlreiche Erfolge verbuchen. Sämtliche Lehrgänge «Leadership für alle Versorgungsbereiche im Gesundheitswesen – Modul 1 + 2» und die von der SUVA empfohlenen Kurse «Transfer Coach» und «Cleverer Transfer» waren sehr gut besucht und konnten alle durchgeführt werden.



Abschlusskurs «Leadership für alle Versorgungsbereiche» Nov. 2025



Post zum Kurs Palliative Care A2/B1

Das Thema «Palliative Care» war bei den Kursteilnehmenden sehr beliebt. Sowohl in den Tageskursen wie in den mehrtätigen Lehrgängen «Palliative Care A2 und B1» mit Zertifikatsabschluss durften wir zahlreiche Kursteilnehmende begrüssen.



Die gut besuchten Pharmakologie-Online-Kurse ermöglichten den Pflegefachpersonen aus der ganzen Schweiz eine ortsunabhängige, flexible Teilnahme und wurden zunehmend als moderne Lernform akzeptiert und nachgefragt.

Die sehr guten Bewertungen unserer Kurse und Lehrgänge hatten bestätigt, dass die Zusammenarbeit mit unseren Dozierenden und Partnern sehr konstruktiv und produktiv war. Die langjährigen Dozent:innen überzeugten durch hohe Kompetenz und Professionalität.

Immer beliebter wurden Inhouse-Schulungen bei Spitex-Organisationen, Langzeitinstitutionen oder in Spitälern. In diesem Lernformat war es für die Betriebe einfacher, die Weiterbildung ihrer Mitarbeitenden effizient zu organisieren und koordinieren. Insgesamt konnten wir neun Inhouse-Schulungen zu verschiedenen Themen mit unseren Dozierenden durchführen.

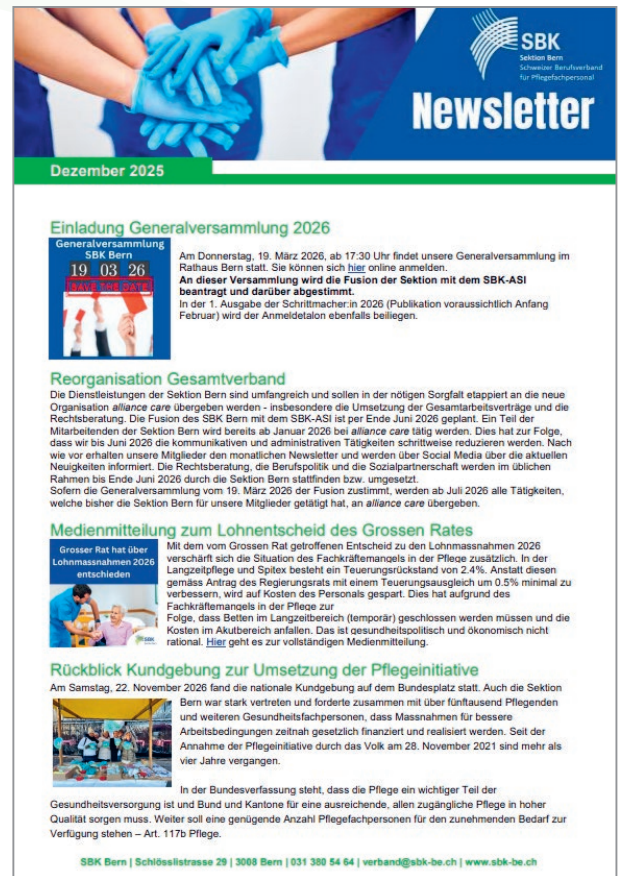
Der künftig national einstufige Verband der diplomierten Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner SBK-ASI bietet ab dem 1. Januar 2026 weiterhin ein interessantes Weiterbildungsangebot im Bereich Pflege an. Wir freuen uns, dass das über Jahrzehnte beim SBK Bern erfolgreich geführte Weiterbildungsangebot den Pflegefachpersonen weiterhin zur Verfügung steht.



Gabriela Wassmer
Verantwortliche Weiterbildung

Marketing und Kommunikation

Der Bereich Marketing und Kommunikation konnte im vergangenen Jahr erneut eine starke Präsenz des SBK Bern in der Öffentlichkeit und bei den Mitgliedern aufbauen. Zu den wichtigsten Kommunikationsmitteln zählten der monatliche Newsletter, die sozialen Medien und die Herausgabe der Mitgliederzeitschrift Schrittmacher:in. In den Ausgaben 2025 widmeten wir uns den Themen psychische Erkrankungen, Skill- und Grade-Mix, interprofessionelle Zusammenarbeit und chronische Erkrankungen. Unsere Kommunikations- und Marketingmassnahmen setzten wir zunehmend digital um, mit Fokus auf aktuelle Themen, eine klare Sprache und eine farbige, bildstarke Gestaltung.



Newsletter mit aktuellen Themen



Schrittmacher:in online

Mit Anlässen für Aufmerksamkeit sorgen

Unsere Online-Pflegetreffen stiessen auch 2025 auf grosses Interesse. Im März tauschten wir uns mit zahlreichen Pflegenden zum Thema «APN in der Pflegepraxis» aus, im September folgte das Treffen zu «care@home – ein innovatives Modell für die Behandlung und Begleitung zuhause».

Ende Februar und Anfang September waren wir am Berner Bildungszentrum Pflege mit Standaktionen präsent, um neue Mitglieder zu gewinnen – Studierende profitieren weiterhin von einer Gratismitgliedschaft. Ein weiteres Highlight war unsere Teilnahme am Schweizer Pflegekongress Anfang Mai: Gemeinsam mit weiteren Deutschschweizer Sektionen sorgten wir mit einer Tombola und den beliebten Promi-Talks für Aufmerksamkeit beim Pflegepublikum.

Am Tag der Pflege, dem 12. Mai 2025, luden wir zu einem besonderen Kinoevent im Kino Rex ein. Rund 100 Pflegenden genossen einen stimmungsvollen Abend mit Apéro riche und dem berührenden Schweizer Film «Heldin» – eine schöne Gelegenheit, allen anwesenden Pflege-Held:innen Danke zu sagen. Zudem war der SBK Bern am 19. Mai mit einem Stand am 6. APN-Symposium vertreten.



Am Pflegekongress im Mai 2025



Event im Kino Rex Bern, 12. Juni 2025

Kanal	Anzahl Posts			Ansichten (Impressions)			Follower per Dezember		
	2025	2024	2023	2025	2024	2023	2025	2024	2023
Linked-In	161	135	54	104'691	130'450	37'200	2'250	1'759	825
Facebook	165	135	115	90'474	53'274	54'624	2'435	2'477	2'499
Instagram	126	123	43	71'952	39'071	13'062	1'067	1'414	935
Total	452	393	212	267'117	222'795	104'886	5'752	5'650	4'259

Präsenz in den Print- und sozialen Medien

Unsere Medienmitteilungen zu Themen wie Lohnverhandlungen und Lohnentscheiden fanden breite Beachtung und führten zu einer soliden Medienpräsenz. Auch auf Social Media konnten wir unsere Reichweite weiter ausbauen und unsere Leistung noch einmal steigern: Mit 452 Beiträgen erzielten wir über 260'000 Ansichten und steigerten die Zahl der Follower:innen auf 5'752.

Unsere Community versorgten wir laufend mit aktuellen Informationen, Weiterbildungshinweisen und attraktiven Vergünstigungen. Dank neuer Partnerangebote, insbesondere während der Weihnachtszeit, lohnt es sich Mitglied des SBK Bern zu werden – oder zu bleiben. Das Team SBK Bern wird sich bis Juni 2026 weiterhin mit viel Engagement und Herzblut für die Anliegen der Pflege einsetzen.



Post mit Angeboten für unsere Mitglieder



Corinne Santschi-Vogelsang
Verantwortliche Marketing und Kommunikation

SBK 60plus Bern

Die Kerngruppe SBK 60plus Bern mit Heidi Vogel, Marcus Bütschi, Jolanda Rubin und Elisabeth Vogt engagiert sich seit 12 Jahren für die Anliegen der älteren Pflegenden. Ein zentrales Ziel ist es, pensionierte Mitglieder im Verband zu halten, ihnen attraktive Angebote zu bieten und den generationsübergreifenden Austausch zu fördern. Regelmässig fanden monatliche Cafétreffs im Generationenhaus Bern statt, an denen rund zehn Mitglieder teilnahmen. Diese Treffen sowie der herbstliche Ausflug zur Firma Nahrin AG in Sarnen wurden sehr geschätzt. Am meisten erfreuten jedoch der Austausch und das gemeinsame Erleben von Neuem.

Auch die Zusammenarbeit mit dem Jungen SBK Bern wurde intensiviert. Die gemeinsam vorbereitete Tagung zum Thema «Kompetenzerweiterung bei Konflikten» musste wegen zu wenig Anmeldungen – nach neun sehr gut besuchten früheren Tagungen – leider abgesagt werden. Trotzdem bleibt die Erfahrung, dass der Umgang zwischen Jung und Alt stimmt und die Plattform für weitere gemeinsame Aktivitäten bereit ist. Und solche sind für 2026 geplant, nämlich die Durchführung von Standaktionen in Spitälern und Pflegeheimen im Kanton Bern. Dies mit dem Ziel, den SBK präsent zu halten.

Unsere Kerngruppe beteiligte sich an der nationalen Kundgebung am 22. November auf dem Bundesplatz in Bern, um die Interessen der jüngeren Pflegenden zu unterstützen.

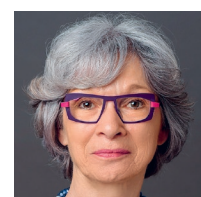
Die Reorganisation unseres Berufsverbandes unter dem neuen Dachverband alliance care beschäftigte unsere Gruppe. Die Mitglieder SBK 60plus informierten sich gezielt über das Projekt SBK-ASI Futuro und hatten dazu mehrere Gespräche mit Yvonne Ribí, der Geschäftsführerin des SBK-ASI, und mit Manuela Kocher Hirt, Präsidentin des SBK Bern. Solche Gespräche halfen, den Veränderungsprozess besser zu verstehen. Abstimmungen über die künftige Zusammenarbeit zwischen der Kerngruppe und dem SBK-ASI laufen. Bei Aufrechterhaltung der Kerngruppe wünscht sie sich, neue Mitglieder ab 55 Jahren zu gewinnen.



An der nationalen Kundgebung im Einsatz



Beim regen Austausch am monatlichen Cafétreff



Elisabeth Vogt
Leiterin SBK 60plus Bern

Junger SBK Bern

Der Junge SBK Bern engagiert sich für junge und angehende Pflegefachpersonen im Kanton Bern. Im Zentrum stehen die Beratung und Unterstützung bei beruflichen, sozialen und wirtschaftlichen Anliegen sowie die Förderung von Austausch- und Vernetzungsmöglichkeiten. Die Aktivitäten richten sich insbesondere an Studierende, Berufsanfänger:innen sowie junge Pflegefachpersonen in ihren ersten Berufsjahren. Darüber hinaus informiert die Arbeitsgruppe über die Mitgliedschaft im SBK und setzt sich dafür ein, junge Pflegenden für den Berufsverband zu begeistern.



Standaktion Burgdorf



Standaktion Domicil Schwabgut

Im Jahr 2025 konnten sechs Standaktionen in Institutionen sowie am Bildungszentrum Pflege Bern (BZ Pflege) durchgeführt werden. Besonders gewinnbringend waren die Gespräche mit Studierenden am BZ Pflege und mit Pflegenden direkt in den Betrieben, wo sie in ihrem Arbeitsalltag erreicht werden können. Zwei dieser Standaktionen fanden gemeinsam mit dem SBK 60plus im Domicil Schwabgut und im Domicil Spitalacker statt, was den generationenübergreifenden Austausch zusätzlich stärkte. Diese Begegnungen boten wertvolle Möglichkeiten, Fragen aufzunehmen, Wissen zu vermitteln und direkte Beratung anzubieten. Der Austausch wurde von allen Beteiligten als bereichernd und sinnstiftend erlebt. Für das Jahr 2026 sind zusätzliche Standaktionen geplant, um die Sichtbarkeit weiter zu erhöhen und die Vernetzung junger Pflegenden zu stärken.

Ende Jahr kam es innerhalb des Teams zu einem Leitungswechsel. Rahel Widmer übergab ihre Funktion als Leitung des Jungen SBK Bern mit grosser Freude an Yannis Grüning, der ab 2026 die Weiterentwicklung der Arbeitsgruppe engagiert weiterführt. Gemeinsam bleibt das Ziel bestehen, junge Pflegenden zu unterstützen, ihre berufliche Zukunft aktiv mitzugestalten und so die Nachwuchsförderung im Pflegeberuf zu stärken.



Rahel Widmer
Leiterin Junger SBK Bern



SBK

Sektion Bern
Schweizer Berufsverband
für Pflegefachpersonal

SBK Bern

Schlösslistrasse 29
CH-3008 Bern
T +41 (0)31 380 54 64
verband@sbk-be.ch
www.sbk-be.ch

